

Zürn, Michael

### **Book Review — Digitized Version**

[Rezension] Dieter Fritz-Assmus: Zur ökonomischen Theorie der Allianzen : eine theoretische und empirische Untersuchung am Beispiel des Nordatlantischen Bündnisses. Bern [u.a.]: Verlag Paul Haupt, 1990

Politische Vierteljahresschrift: Zeitschrift der Deutschen Vereinigung für politische Wissenschaft. Mit Sonderheften

### **Provided in Cooperation with:**

WZB Berlin Social Science Center

*Suggested Citation:* Zürn, Michael (1992) : [Rezension] Dieter Fritz-Assmus: Zur ökonomischen Theorie der Allianzen : eine theoretische und empirische Untersuchung am Beispiel des Nordatlantischen Bündnisses. Bern [u.a.]: Verlag Paul Haupt, 1990, Politische Vierteljahresschrift: Zeitschrift der Deutschen Vereinigung für politische Wissenschaft. Mit Sonderheften, ISSN 0032-3470, VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden, Vol. 33, Iss. 3, pp. 564-565

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/112435>

#### **Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

#### **Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*



## WZB-Open Access Digitalisate

## WZB-Open Access digital copies

---

Das nachfolgende Dokument wurde zum Zweck der kostenfreien Onlinebereitstellung digitalisiert am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung gGmbH (WZB). Das WZB verfügt über die entsprechenden Nutzungsrechte. Sollten Sie sich durch die Onlineveröffentlichung des Dokuments wider Erwarten dennoch in Ihren Rechten verletzt sehen, kontaktieren Sie bitte das WZB postalisch oder per E-Mail:

Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung gGmbH  
Bibliothek und wissenschaftliche Information  
Reichpietschufer 50  
D-10785 Berlin  
E-Mail: [bibliothek@wzb.eu](mailto:bibliothek@wzb.eu)

The following document was digitized at the Berlin Social Science Center (WZB) in order to make it publicly available online.

The WZB has the corresponding rights of use. If, against all possibility, you consider your rights to be violated by the online publication of this document, please contact the WZB by sending a letter or an e-mail to:

Berlin Social Science Center (WZB)  
Library and Scientific Information  
Reichpietschufer 50  
D-10785 Berlin  
e-mail: [bibliothek@wzb.eu](mailto:bibliothek@wzb.eu)

---

Digitalisierung und Bereitstellung dieser Publikation erfolgten im Rahmen des Retrodigitalisierungsprojektes **OA 1000+**. Weitere Informationen zum Projekt und eine Liste der ca. 1 500 digitalisierten Texte sind unter <http://www.wzb.eu/de/bibliothek/serviceangebote/open-access/oa-1000> verfügbar.

This text was digitizing and published online as part of the digitizing-project **OA 1000+**. More about the project as well as a list of all the digitized documents (ca. 1 500) can be found at <http://www.wzb.eu/en/library/services/open-access/oa-1000>.

*Dieter Fritz-Assmus: Zur ökonomischen Theorie der Allianzen. Eine theoretische und empirische Untersuchung am Beispiel des Nordatlantischen Bündnisses. Bern und Stuttgart: Verlag Paul Haupt 1990, 235 S., DM 48,—.*

*Michael Zürn*

Das Buch von Dieter Fritz-Assmus ruft bei mir eine zwiespältige Reaktion hervor. Einerseits ist es eine grundsätzliche Darstellung und Diskussion der ökonomischen Theorie der Allianzen, die alle Vorteile einer deduktiven Argumentation bietet, ohne deshalb zu abgehoben zu sein oder an Überzeugungskraft zu verlieren. Andererseits wagt sie es an keiner Stelle, das Credo der ökonomischen Variante der rationalistischen Theoriebildung zu übertreten, und im Niemandsland zwischen den Unwägbarkeiten der politischen Welt und der Rigidität der ökonomischen Theorie sich durch unausgetretene Pfade des Erkenntnisgewinns zu kämpfen.

Fritz-Assmus' Studie tritt mit dem Anspruch an, „einen der im Rahmen der militärischen Ansätze (im Gegensatz zu politischen und wirtschaftlichen, M.Z.) wichtigsten institutionellen Ansätze zur Friedenssicherung, die Bildung und Entwicklung von Sicherheitsbündnissen, mit Hilfe der Methoden und des Instrumentariums der Volkswirtschaftslehre zu analysieren“ (11). Im ersten Kapitel folgt dann einer vielleicht etwas zu lang geratenen Begründung der paretianischen Wohlfahrtsökonomik eine Diskussion der Theorie der öffentlichen Güter (Güter, bei denen es keine Rivalität der Nutzung gibt und von deren Gebrauch Konsumenten nicht selektiv ausgeschlossen werden können) und der Theorie der Klubgüter (Güter, die die Anwendung des Ausschlußprinzips erlauben, aber nur eine teilweise Rivalität der Nutzung aufweisen). Auf dieser Grundlage wird dann im Anschluß an die neuere Diskussion überzeugend argu-

mentiert, daß „äußere Sicherheit“ im Rahmen einer Allianz keineswegs ein reines öffentliches Gut darstellt. Während eine Allianz mit „reinem Abschreckungspotential“ in der Tendenz ein öffentliches Gut produziere, erbrächten Allianzen mit reinen Verteidigungspotentialen weitestgehend private Güter. Reale Allianzen wie die NATO produzieren somit „Mischgüter“.

Diese theoretischen Überlegungen werden zum einen auf die optimale Größe von Allianzen bezogen: „Als wesentliches Ergebnis dieser Untersuchung läßt sich festhalten, daß im Gegensatz zu reinen Abschreckungsallianzen bei Allianzen mit kombinierten Sicherheitspotentialen die optimale Mitgliederzahl stets eine endliche Größe ist.“ (102) Für eine politikwissenschaftliche Untersuchung lautet die in diesem Satz implizierte Hypothese wohl: Allianzen mit Nuklearpotential sind größer als solche ohne; sie wird aber leider nicht mehr empirisch einer Untersuchung unterzogen.

Das wichtigste Ergebnis der empirischen Untersuchung in Kapitel vier bezieht sich vielmehr auf die Lastenteilung innerhalb von Allianzen, die an der Höhe der Militärausgaben festgemacht wird: „weniger die Bedrohung oder die zu schützenden volkswirtschaftlichen Werte eines Allianzenmitgliedes 'bewirken' strukturelle Ausgabenänderungen, als vielmehr bündnispolitische Entscheidungen“ (197). Den theoretischen Grundlagen völlig entsprechend hat sich demnach als Folge des Wandels der Militärstrategie der NATO von „Massive Assured Destruction“ (Abschreckungsallianz) zur „Flexible Response“ (Verteidigungsallianz) eine Nivellierung der relativen Beiträge der Allianzmitglieder ergeben. Das ist in der Tat ein interessantes Ergebnis. Trotzdem bleiben Zweifel zurück, die in der politikwissenschaftlichen Unschuld der Studie begründet liegen. Macht es sich der Autor nicht zu leicht, wenn er den Strategiewandel der NATO auf 1974 festlegt, dem „Bruchjahr, in dem der Strategiewandel auch in Zahlen zum Ausdruck kam“ (173)? Wäre hier nicht als Bestimmungsgrundlage des Zeitpunktes die Heranziehung entsprechender Arbeiten zur westlichen Militärstrategie besser gewesen, als die sehr tautologisch klingende Begründung, die Fritz-Assmus wählt? Weshalb setzt er sich nicht mit der theoriewidersprechenden Evidenz auseinander, daß sich die NATO nach dem Wandel der Militärstrategie

nicht verkleinert hat? Ist es wirklich überzeugend, alternative Bestimmungsfaktoren zum Ausgabenverhalten der Allianzmitglieder kurzerhand auszublenden, weil sie sich nicht „in eine Form transformieren lassen, die Grundlage der angestrebten empirischen Schätzung der Nachfrage nach äußerer Sicherheit in einer Allianz darstellen könnte“ (165)?

Fraglos ist es legitim, bestimmte Faktoren auszublenden, auch eine Beschränkung auf die Frage der Lastenteilung zuungunsten der Frage der Allianzgröße dürfte eigentlich keine Kritik hervorrufen, und die Festlegung auf 1974 als dem Jahr des Strategiewandels in der NATO mag auch richtig sein. Mein Unbehagen rührt jedoch daher, daß immer dann, wenn die politologische Herausforderung beginnt (Theorieadaption, um unpassende Beobachtungen erklären zu können; nicht-tautologische Operationalisierung von Bestimmungsfaktoren, die nicht statistisch aufbereitet vorliegen), die Studie von Fritz-Assmus aufhört. Über diese Kritik sollen die Verdienste der Studie nicht vergessen werden, aufgrund derer ich eine Anschaffung für alle einschlägigen Bibliotheken empfehle. Sie bietet eine umfassende Auseinandersetzung mit allen Aspekten der ökonomischen Allianztheorie, an der andere Ansätze sicherlich nicht vorbeigehen können.